Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

373 (15.8.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 15. August 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 373

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 50.—, frei ins Haus geliefert M 55.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 55.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 55.—.
Einzel-Nummer: M 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 9.—, auswärts M 12.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 7.—. Die Reklamezeile M 45.—, an erster Stelle M 50.—.
Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr 8359.

Der Dollar über 1000.

Die Folgen von Poincarés Wahnsinnspolitik.

Der Dollarkurs in Frankfurt 1025—1035.

Die Ereignisse in London, die bis dicht vor den Bruch zwischen England und Frankreich geführt haben und die bevorstehende Abreise Poincarés von London, ohne daß die Konferenz ein Ergebnis gezeitigt hätte, haben zu einer plötzlichen ungeheuerlichen Entwertung der Mark geführt, die zwar nach diesem Ergebnis zu erwarten war, die aber die schlimmsten Erwartungen übertroffen hat. Wie aus dem Handelsteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, hat der Dollar heute zum ersten Mal den Kurs von 1000 überstiegen und wurde an der Frankfurter Börse in den Mittagsstunden mit 1025 bis 1035 gehandelt. Kann Herr Poincaré nun noch zweifeln, wo die Ursachen des Marksturzes zu suchen sind, die er so gern auf die Böswilligkeit der deutschen Regierung zurückführen möchte? Herrn Poincarés Wahnsinnspolitik schreibt an den Börsen eine deutliche Handschrift. Die Folgen dieser Politik für Deutschland und für die weltwirtschaftlichen Beziehungen sind unabsehbar. Wird sich England, das an der Stabilisierung und Besserung des Markkurs so stark interessiert ist, unter diesen Umständen endlich zu einer energischen Haltung gegenüber Frankreich aufraffen? Wird nicht auch in Frankreich endlich die Einsicht dämmern? Der Dollar über 1000!. Genügt dies Mene Tekel noch immer nicht?

Gefährdung der Entente.

Starke Enttäuschung in Paris.

Rückreise Poincarés zur Berichterstattung. — Vor der Entscheidung der Reparationskommission. — Immer noch Hoffnung auf Verständigung.

S. **Paris**, 15. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Poincaré wird mit der französischen Delegation heute Abend um 9 Uhr in Paris zurückerwartet. Morgen Vormittag dürfte der Ministerpräsident dem Kabinett über seine Londoner Verhandlungen Rechenschaft ablegen, sodaß man am Donnerstag die

entscheidende Sitzung der Reparationskommission

abhalten zu können glaubt. Bis jetzt hat sich Poincaré dahin geäußert, er habe vorgezogen, in London auf seiner Forderung zu bestehen, anstatt den Weg neuer Konzessionen an Deutschland zu betreten. Was er nunmehr zu tun gedenkt, nachdem Frankreich, wenn dies auch in London noch nicht direkt ausgesprochen wurde, isoliert dasteht, will er sich nach einer Aussprache mit französischen Kabinettsmitgliedern vorbehalten. Es erscheint zudem fraglich, ob die französischen Delegierten bei der Reparationskommission, denen Poincaré zweifellos als neue Instruktion der

Verweigerung eines Moratoriums an Deutschland

vorschreibt, die Unterstützung der belgischen Mitglieder finden werden, wie sie die französische Presse als sehr wahrscheinlich betrachten möchte. Die Möglichkeit, daß auch die übrigen Mitglieder der Reparationskommission sich der Meinung der französischen Vertreter, des Präsidenten Dubois, anschließen werden, erscheint sehr gering. Einige Blätter wollen bereits wissen, daß auf kommenden Dienstag das französische Parlament einberufen wird.

In der Presse zeigt sich unzweideutig die

Enttäuschung über den Bruch mit England.

die auch die langen Erklärungen Poincarés an die französische Presse, in denen er seine Handlungsweise zu rechtfertigen sucht, nicht mindert. Andere Blätter hoffen, daß es sich nur um Meinungsverschiedenheiten und nicht um das Ende der Entente handle und angesichts der endgültigen Gestaltung des Moratoriums doch noch eine Verständigung mit England zustandekommen könne und daß sodann das ganze Reparationsproblem nach der gegenwärtigen Krise der Allianz in einer weiteren neuen Konferenz verhandelt werden könne.

TU. **Haag**, 15. Aug. (Drahtbericht.) Nach den neuesten Nachrichten aus London steht fest, daß die Londoner Konferenz den Bruch der Entente bedeutet. Nach einer Londoner Reutermeldung ist die Konferenz unzweideutig an der Moratoriumsfrage gescheitert.

Die Regelung der Ausgleichszahlungen.

Zahlung von 2 Millionen Pfund Sterling innerhalb vier Wochen? — Ueberflüssigkeit einer Sonderaktion Frankreichs.

S **Paris**, 15. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Matin" vertritt die Ansicht, daß der gestrige Beschluß der Londoner Konferenz, Ausgleichszahlungen von Deutschland in der vollen Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling zu verlangen, so zu verstehen sei, daß diese Zahlungen innerhalb vier Wochen zu leisten seien. Eine solche Ansicht wird nach Meinung des Blattes die Notwendigkeit einer Sonderaktion Frankreichs überflüssig machen, denn dann würde sich Frankreich, wie dies auch die übrigen Alliierten getan haben, zu Sonderverträgen mit Deutschland bequemen.

TU. **London**, 15. Aug. (Drahtbericht.) Wie verlautet, stand Frankreich in der gestrigen Schluß-Sitzung der Konferenz ganz besonders vollkommen isoliert. Das Resumé der Konferenz läßt sich in folgende Worte zusammenfassen: „Man ist sich darüber einig, daß man sich nicht einig ist." Die Sachverständigen-Kommission hat festgestellt und die Vollsitzung der Konferenz hat beschlossen, daß die Zahlung im Ausgleichsverfahren vom 15. August in den nächsten 4 Wochen zu erfolgen hat und dann sollten Einzelverträge der Mächte mit Deutschland über das Ausgleichsverfahren abgeschlossen werden. Wie verlautet, haben bereits England und Italien die Verhandlungen mit Deutschland in die Wege geleitet.

Die Auffassung in Berlin.

Ruhig Blut! — Unmöglichkeit eines Nachgebens deutscherseits.

TU. **Berlin**, 15. Aug. (Drahtbericht.) Die heutige Morgenpresse betont in der Besprechung der Londoner Konferenz besonders die Vernunftspolitik Englands einerseits und die Gewalt-Politik Frankreichs andererseits. Rechtsstehende Blätter und auch die übrigen Zeitungen stimmen darüber überein daß man den Kopf oben behalten müsse. Die allgemeine Ansicht läßt sich mit den Worten der „Deutschen Tageszeitung" kennzeichnen, welche schreibt: „Wir dürfen uns auf keinen Fall bange machen lassen. Es wird nichts bezahlt und damit basta." Auch die Regierungspresse und die Presse der Koalitionsparteien steht auf dem Standpunkt, daß es für die Regierung kein „zurück" mehr gebe.

Schwere Unwetter im Oberrhein- und Saargebiet.

Schwere Schäden in Unterbaden. — Ueberschwemmung bei Frankenthal. — Großfeuer bei Saarbrücken.

o. **Mannheim**, 15. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) **Das oberrheinische Gebiet, vor allem die Pfalz und Unterbaden, wurde heute nacht durch ein stundenlang andauerndes Unwetter heimgesucht. Die Atmosphäre war derart mit Elektrizität geladen, daß die Blitze fast unaufhörlich zuckten und der ganze Himmel elektrisch beleuchtet erschien. Der wolkenbruchartig niedergehende Regen setzte in Mannheim Keller und einzelne tiefergelegene Straßen, wie zum Beispiel die vom Bahnhof zum Innern der Stadt führende Straßenunterführungen in etwas geringer Höhe unter Wasser. Außer dem Blitzschlag, der, wie berichtet, in der Firma Lanz zündete und einen Millionenschaden anrichtete, schlug der Blitz in ein von drei Familien bewohntes Haus ein. Auch in den Feldern und Wäldern ist durch das Unwetter großer Schaden angerichtet worden, zumal der Regen teilweise mit Hagel vermischt war, der besonders der Obsternte gefährlich wurde, so vor allem an der Bergstraße, von wo ebenfalls Meldungen von großem Unwetter kommen. Die Bergstraße nach Kleinsachsen war zeitweilig völlig unpassierbar, ebenso die Feldwege. Die Elektrizitätsversorgung setzte während des Gewitters vollständig aus. Das Unwetter war das schlimmste, von dem das oberrheinische Gebiet seit Jahren heimgesucht worden ist.**

O **Frankenthal**, 15. August. (Eigener Drahtbericht). **Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ging in unserer Gegend ein schweres Unwetter nieder. Besonders heftig entlud sich das Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen in Dirmstein. Das ganze Dorf ist infolge der Wassermassen verschlammt. Der Bahnübergang ist vollständig verschlammt. Infolgedessen entgleiste der erste Zug von Großkarlbach, der in Dirmstein um 3,45 Uhr abging, am Bahnübergang. Die Lokomotive und die drei ersten Wagen sind aus den Schienen gesprungen. Personen sind nicht dabei zu Schaden gekommen dagegen sind drei Wagen beschädigt. Die Fahrgäste, meistens Arbeiter, mußten aussteigen und konnten ihre Arbeitsstelle in Frankenthal nicht rechtzeitig erreichen.**

o. **Saarbrücken**, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) **Heute früh um 10 Uhr lief bei der hiesigen Feuerwehr eine Meldung ein aus Neunkirchen über den Ausbruch eines Großfeuers. Die Saarbrücker Motorspritze und die Mannschaften rückten sofort zur Hilfeleistung aus. Es brannte in der Neunkirchener Hütte. Nach einer späteren Meldung hat das Feuer einen ziemlich großen Umfang angenommen. Gegen 8 Uhr morgens war das Konstruktionsbüro sowie die Möbelschreinerei vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, doch wird vermutet, daß das Feuer infolge Blitzschlags bei dem gegen Mitternacht über dem Saargebiet sich entladenden Gewitter entstanden ist.**

Unter der Gewaltherrschaft.

Amtsentsetzung des Wiesbadener Regierungspräsidenten durch die Rheinlandkommission.

WTB. **Koblenz**, 15. Aug. Die Rheinlandkommission hat den Regierungspräsidenten Dr. Mumm in Wiesbaden seines Amtes enthoben. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß das Verbleiben Dr. Mumms in seinem Amte die guten Beziehungen, die zwischen den Besatzungsbehörden und den deutschen Behörden bestehen sollen, beeinträchtige und daher geeignet sei, „den Unterhalt, die Bedürfnisse und die Sicherheit der Besatzungstruppen zu schädigen, sowie die öffentliche Ordnung zu stören." Die Amtsenthebung tritt am 16. August in Kraft.

Landarbeiterstreik in Hessen-Nassau.

WTB. **Kassel**, 14. August. In den Kreisen Kassel, Hofgeismar, Eschwege, Witzenhausen, Homberg, Melsungen, Wolfhagen Rothenburg, Hersfeld, Fritzlar und im Freistaat Waldeck ist heute Morgen ein allgemeiner Landarbeiterstreik ausgebrochen. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Der Landarbeiter-Verband hat den Schlichtungsausschuß angerufen, vor dem die Verhandlungen am Mittwoch stattfinden.

Umschau.

15. August 1922.

Herr Poincaré mag sich stolz in dem Gefühl sonnen, daß er heute Diktator der Währungen und der Wechselverhältnisse ist. Die Aussicht auf ein Kompromiß in London hatte die Golddollarparität der Papiermark in der Wochenschlußnotiz der New Yorker Börse in einem der Mark günstigen Sinne verändert. Die Verwicklungen, die sich zu Beginn der Woche in London gezeigt haben und sich gestern zu dramatischen Schlußverhandlungen zuspitzten, ließen den Dollar sprunghaft in die Höhe gehen, von 740 auf 820 an der gestrigen Mittagbörse, auf 850 an der gestrigen Abendbörse, um heute mittag den Dollarkurs in wahnsinnigem Sprung zum ersten Mal auf über 1000 hinaufschnellen zu lassen. Herr Poincaré darf diesen Stolz des Wechseldiktators nicht öffentlich zur Schau tragen, denn sonst hätten ihn die Engländer gleich am Kragen. Herr Poincaré muß immer wieder sagen, so sehr auch alle Anzeichen dagegen sprechen, so sehr er selbst im Innern vom Gegenteil überzeugt sein muß, daß andere Dinge den Marksturz hervorrufen, Dinge, die im Machtbereich der deutschen Regierung liegen und die von ihr selbst gefördert werden. Es ist die Feststellung des „manquement volontaire", des böswillen Verschuldens Deutschlands, worauf er zusteuert, um, gestützt auf diese Feststellung, zu Sanktionen schreiten zu können. Die Erkenntnis allerdings, daß er sich mit der Forderung nach dieser Feststellung einer geschlossenen Front aller übrigen Konferenzteilnehmer gegenüber befinden würde, hat ihn veranlaßt, diesen Wunsch zunächst zurückzustellen. Er hat aus diesem Grunde sogar das Verlangen nach einzelnen seiner „produktiven Pfänder" im Laufe der Verhandlungen auf später zurückgestellt und durch diese Konzession gezeigt, daß auch er vor dem Auseinanderfallen der Entente einige Besorgnis empfindet. Herr Poincaré ist eben ein Diplomat der alten Schule, der aus taktischen Gründen den Mund recht voll nimmt, bei dem sich aber doch in vielen Fällen Worte und Taten deutlich von einander unterscheiden — möchten. Aber die Geister, die Herr Poincaré selbst mitgerufen hat, wird er nun nicht los, er bleibt Gefangener der großen Worte, mit denen er die Nationalisten beruhigt hat, der großen Hoffnungen, die er geweckt hat, und von denen der Blocknationalismus nun nicht mehr lassen will. Und da Herr Poincaré weiß, daß hinter der Türe bereits Tardieu mit dem Sarge steht, in dem er gerne Poincarés Ministerherrlichkeit zu Grabe tragen möchte, so ist er bei dem Wutgeheul der nationalistischen Presse in Paris über die bereits gemachten Konzessionen zusammengeknickt wie ein Taschenmesser und hat in letzter Stunde seine Verhandlungstaktik dermaßen versteift, daß, nach der Situation von gestern abend zu schließen, mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Konferenz heute vormittag bereits endgültig gescheitert ist.

Allerdings entsprach die gestern von Wolff verbreitete, reichlich naiv formulierte Meldung, daß die „Konferenz an der Reparationsfrage gescheitert" sei, nicht dem wahren Sachverhalt. In Wirklichkeit haben sich gestern abend die beiden Verhandlungsgegner noch in Lauerstellung beschnuppert. Lloyd George und Poincaré mögen sich gestern abend in ähnlichem Seelenzustand gegenübergestanden haben, wie der Viehhändler und der pfiffige Bauer: Der Viehhändler Poincaré hatte bereits die Türklinke in der Hand und schielte zurück, ob man nicht doch noch auf seinen Vorschlag eingehen werde, schwankend, ob er im anderen Falle nicht selbst zurückkehren solle, um mit der einen Hand den geforderten Preis zu zahlen und mit der anderen einige Krokodilstränen zu zerdrücken und zu lamentieren, daß er nun ein ruinierter Mann sei. Aber da bei einer solchen Situation immer Gefahr vorhanden ist, daß Trotz und Prestigerücksichten über die Forderungen des Verstandes siegen, so müssen wir in dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, jede Minute mit dem Eintreffen der Nachricht rechnen, daß die Konferenz endgültig auseinandergegangen ist.

Das gäbe für uns keinen Grund zum Frohlocken. Im Gegenteil, bei einem Bruch der Entente haben wir nur Schlimmes zu erwarten. Er schließt die Gefahr einer selbständigen französischen Sanktionspolitik in sich. Man hat deutscherseits so oft Lloyd George den Vorwurf einer Zickzackpolitik gemacht und ihm seine faulen Kompromisse vorgehalten. Dabei übersieht man aber leicht das eine, daß die Politik des englischen Ministerpräsidenten nur mit der deutschen Politik des elastischen Widerstandes parallel läuft. Die deutsche Regierung mußte sich gegenüber Frankreich so einstellen, daß sie durch die Erfüllung des Versailler Vertrages im Rahmen des für Deutschland Erträglichen dem französischen Streben nach weiterer Invasion, nach Zertrümmerung der Reichseinheit und darüber hinaus nach der kontinentalen Vorherrschaft elastisch auswich und gleichzeitig der englischen Politik die Mittel in die Hand gab, im Widerstand gegen die franz. Sanktionswünsche, gegen das Verlangen nach Feststellung des „manquement volontaire" und seine Folgen einen festen Rechtsboden unter den Füßen zu behalten. Frau Marianne spielt heute in der europäischen Politik die Rolle des hysterischen Mädchens, deren Launen man schon weit entgegenkommen muß, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß sie das ganze Porzellan im Laden zerschlägt, denn was aus Europa werden wird, wenn Frankreich ohne Rücksicht auf andere und nach Zerschneidung aller Fesseln die Freiheit der Aktion gegenüber Deutschland ausnutzt, das weiß kein Mensch zu sagen. Wahrscheinlich würde Mitteleuropa und nachfolgend auch der Westen im Chaos des Bolschewismus versinken. Angesichts einer solchen Aussicht wird man es auch deutscherseits verständlich finden können, wenn Lloyd George sich heute noch lieber einmal auf ein Kompromiß einläßt, als die Franzosen aus der politischen Verknüpfung mit den englischen Interessen gänzlich zu entlassen. Die andere Politik ähnelt zu sehr der Katastrophenpolitik. Poincaré hat es eben diesmal so schlimm getrieben, daß für Lloyd Georeg keine Kompromißmöglichkeit mehr bestand, die nicht den englischen Interessen ins Gesicht geschlagen hätte.

Der Bruch mit England ist in den letzten Tagen in den Pariser nationalistischen Blättern zu deutlich als der brennende Wunsch des französischen Chauvinismus ausgesprochen worden als daß wir von einem solchen Bruch für uns etwas erhoffen dürften. In den verschiedensten Variationen, von Daudets royalistischer „Action Francaise", die vor Wut über den zunächst ins Auge gefaßten Kompromiß Essig schwitzte, über den Herrn Alfred Capus im „Figaro", der, jeder Zoll Akademiker, die Angelegenheit im Lustspielton erledigt, zu dem larmoyanten Herrn Rougin im „Eclair" und bis zu dem galligen Philosophen Pertinax laufen alle nationalistischen Betrachtungen auf

den einen Refrain hinaus, daß die Vereinsamung das kleinere Uebel und es weniger angenehm sei, gemeinschaftlich zu Grunde zu gehen, als einzeln zu leben. Herr Poincaré, der doch immerhin gegenüber vielen seiner politisch neugebackenen Kritiker einige Erfahrungen als Staatsmann schon von früher her hat, wird vielleicht nicht so dumm denken, wie er spricht, er würde wohl froh sein, wenn er nach Paris zwar in der Pose des starken Mannes zurückkehren kann, der nicht nachgegeben hat, ohne doch die Verpflichtung zu haben, allein zu marschieren. Man wird deshalb in London wohl nicht von einem Bruch sprechen wollen, sondern nur von Vertagung, man wird die Entscheidung der Reparationskommission anheimstellen, der sie übrigens nach dem Versailler Vertrag zukommt und auf die sich Herr Poincaré dann wird berufen können. Bis diese Entscheidung fällt, wird der Dollar vielleicht noch einige Punkte höher geklettert sein.

Aus Baden.

Zernagtes Grenzland.

Die Einstellung der Bevölkerung in die Währung des valutastarken Nachbarlandes — oder überhaupt in die bessere Valuta — tritt in den Grenzgebieten am stärksten hervor. Abgesehen von den üblichen, staatlichen, städtischen und geschäftlichen Aufschlägen und Gebühren bei Grenzübertritten, Besuchen, Uebernachten, Einkäufen usw., richten sich auch Industrie, Handel, Handwerk und Private nach Franken, Dollar, Gulden, Krone usw.

An der schweizerischen Grenze gibt der Schweizerfrank den Ton an. Hier werden in Zeitungsinseraten stille und tätige Geschäftsteilhaber gesucht mit Einlagen von 500 Frank an aufwärts. Zu Haus- und Geschäftsverkäufen, für Beleihungen und zu Darlehen werden Frankengeber gesucht. Wie viele Häuser längs der Grenze offiziell in schweizerischen Besitz übergegangen sind, ist bekannt: es sind ihrer gar viele. Wie viele durch Strohmänner und Geldgeber privat in schweizer Besitz übergegangen sind, ist nicht bekannt: es sind ihrer noch mehr. Aber auch in kleinen Anzeigen zeigt sich die Frankensucht. Altertümliche Möbel, neue Salons, Herrenzimmer und ganze Einrichtungen werden gegen Franken angeboten; Teppiche, wertvolle Gemälde, alte Stiche, kostbares Porzellan und Zinn von der Urgroßmutter, Bücher und kleine und große Bibliotheken, medizinische und optische Instrumente, Maschinen und Apparate, Yachten und Boote, Herren- und Damensättel bis herunter zu Reitstiefeln mit und ohne Sporen — alles ist gegen Franken zu haben . . . Aber nicht alle Verkäufe entspringen der Frankensucht. Wie manches ist darunter, das aus Not verkauft wird! Es sind dies besonders goldene Uhren, Kinderbettstellen, Bücher, gebrauchte Photoapparate usw. (Aber auch in diese Verkäufe verschämter Armen, in die Vorkäufe dieser unverschuldet in Not Gekommener, pfuschen schon geschäftsmäßige Makler ganz unverschämt hinein.) Der Frank nagt an der Grenze.

Oefter sucht junges deutsches heiratsfähiges Volk in der Schweiz Bekanntschaften zwecks späterer Heirat. Frankenliebe in doppeltem Sinne. Welcher Vater kann heute seine Tochter noch aussteuern? Da sucht die Tochter dem Vater die Aussteuersorgen abzunehmen durch eine Schweizerliebe. Und der junge Mann macht es ebenso. Es kam auch schon vor, daß bedenkliche Altersunterschiede durch die Frankenwährung ausgeglichen werden mußten. Jugend wurde erkauft durch Franken, Alter wurde durch Franken jung geschminkt. Abends aber hat die Schminke Duft und Farbe verloren. Wie lange dann der Traum noch hält? Der Frank nagt an dem Herzen.

Die Währung baut Brücken. Sie macht den Abschied von geliebten Familiengegenständen leicht, sie läßt Pietät vergessen, verwischt Altersunterschiede, sie soll Häuser und Geschäfte neu erblühen machen, soll Handel und Industrie neue Grundlage geben, soll einerseits neu aufbauen, was sie andererseits zusammenriß . . . Franken: Aussicht in ein neues Land. Franken: Hoffnung auf neues Werden. Franken: Hurra und dann Gott befohlen. Franken: Nach uns die Sintflut!

Wie sehr weite Kreise der Grenzlande vom Frankentaumel erfaßt sind, zeigen die Aussprüche, die man täglich hören kann: „Wir sollten halt schweizerisch werden!" Solche Sehnsucht zeugt von unverhülltem Eigennutz. Denn die Wünschenden sprechen damit aus, daß ihr eigener Landstrich, möglichst schmal, schweizerisch werde, daß sie selber Franken verdienen, mit den Franken dann aber über die nahe Grenze nach Deutschland hinüber könnten, um hier billig zu leben . . . Die Gehirne dieser Menschen sind schlimmer von der Frankenwährung zernagt, als die der Geschäftsmacher, die lediglich auf der Grenze ihre Geschäfte aufbauen.

Große Gebiete hat Deutschland offiziell verloren; an der alten Grenze aber nagt der Dollar oder eine entsprechende andere Währung wie ein Holzwurm. Letzten Endes Frucht des „Friedens"-Vertrages von Versailles. K. B.

*

= **Heidelberg**, 14. Aug. **Fernbeben.** Der Seismograph der Königsstuhlwarte verzeichnete vorletzte Nacht und gestern nachmittag heftige Fernbeben.

= **Heidelberg**, 14. Aug. **Spende.** Der akademischen Speisehalle wurden von dem Korps „Vandalia" anläßlich des 80. Stiftungsfestes der Betrag von 12 000 Mk. überwiesen.

— **Eberbach**, 14. August. Die beiden Mörder des Studenten Arjes, bei jener Mordaffaire, die sich Pfingsten 1912 am Katzenbuckel abspielte, wurden, wie vielleicht noch erinnerlich, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der eine Täter, Beutel, ist vor Jahren bereits vor Kummer im Zuchthaus gestorben. Nun hat, wie die „Eberbacher Zeitung" meldet, das badische Justizministerium beschlossen, dem zweiten Mörder, Julius Krebs, in Anbetracht seiner guten Führung am 1. November dieses Jahres seine Freiheit wiederzugeben.

s. **Freiburg**, 14. August. **Bewilligung von Nachkrediten.)** Der Gemischte beschließende Ausschuß (Kleiner Bürgerausschuß) hat einer Ueberschreitung des Kredits von fast 900 000 M zum Umbau des ehemaligen Garnisonslazarettes zu einer Hautklinik die Genehmigung erteilt. — Für den Umbau des alten Theaters zu einem städtischen Universalsammelgebäude wurde ein Nachkredit von 3 Millionen M bewilligt.

st. **Freiburg**, 14. August. **(Tödlicher Unfall.)** Beim Versuch, den nach dem Höllental abgehenden Eilzug zu besteigen, geriet die Frau des in der Herrenstraße wohnhaften Kaufmanns Riesterer unter die Räder des noch langsam rangierenden Zuges. Es wurden der Frau beide Beine abgefahren; sie starb kurz nach der Einlieferung in einem Krankenhaus.

Δ **Weil**, 14. Aug. Die Handelskammer Schopfheim hat bei der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe den Antrag eingebracht, in Weil-Leopoldshöhe wie an anderen Grenzstationen einen Aufenthalt für die Schnellzüge einzurichten. Die Kammer hat hierbei auf die Bedeutung der Stationen Weil-Leopoldshhe als Eisenbahnknotenpunkt hingewiesen und die Vorteile geschildert, die durch die Schaffung einer Schnellzugsstation in Weil-Leopoldshöhe nicht nur für die Verkehrsbeteiligten, sondern auch für die Reichskasse zu erwarten sind. Die der Nieuerung entgegenstehende Schwierigkeiten wollen angesichts der zu erzielenden Vorteile zurücktreten.

= **Steinen** bei Lörrach, 15. August. Im Alter von 79 Jahren starb hier Kaufmann und Altersparkassenrechner Wilhelm Reinfried. Der Verstorbene hat jahrzehntelang in vorbildlicher Weise die Geschäfte der Sparkasse verwaltet.

)!(**Donaueschingen**, 14. August. **Verschiedenes.** Nachdem die bisher bestandene Sanitätskolonne sich nach dem Kriege aufgelöst hat, hat der hiesige Gemeinderat beschlossen, die Errichtung einer Sanitätskolonne näher zu treten und ihr nach der Konstituierung jedwede Förderung angedeihen zu lassen. — Infolge der starken Zunahme von Felddiebstählen ist durch den Gemeinderat eine Feldhut für die Nachtzeit eingerichtet und hierfür zwei bewaffnete Männer bestellt worden. Das Betreten der Feldwege während der Nachtzeit ist verboten. Weiter hat die Gemeindeverwaltung bestimmt, daß die Namen der Obstdiebe bezw. der Feldfrevler veröffentlicht werden. Jene, die Felddieb zur Anzeige bringen, sodaß er bestraft werden kann, erhalten eine angemessene Belohnung (100 bis 500 M), die neben der Strafe von dem Frevler zu tragen sind. — Die städtischen Pensionäre erhalten eine Zulage von 25 Prozent. — Das Ministerium des Innern hatte — wohl infolge verschiedener beklagenswerter Vorkommnisse in letzter Zeit — die Verstärkung der hiesigen Polizeikräfte angeregt, doch hat der Gemeinderat nach eingehender Erwägung beschlossen, der Anregung keine Folge zu geben, in erster Reihe wegen der der Gemeinde zur Last fallenden Kosten. — Dem Trachtenverein Baar ist von der Frankfurter Kunstdeseleitung eine äußerst schmeichelhafte Einladung zugegangen zur Beschickung der im Herbst stattfindenden Frankfurter Kunstmesse mit der Donaueschinger Ausstellung. Der Einladung wird sehr wahrscheinlich Folge gegeben, zumal das Ausstellungsamt in Frankfurt alle Unkosten übernimmt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. August 1922.

Die teure Post.

Der Reichspostminister stellt für den 1. Oktober 1922 eine gewaltige Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren in Aussicht, weil das Defizit sich immer mehr vergrößert und bereits 12 Milliarden überschreitet. Es sind folgende Sätze vorgesehen:

Postkarten im Fernverkehr	4 M.
Briefe im Fernverkehr bis zu 20 Gramm	6 M.
Briefe über 20 bis 100 Gramm	7 M.
Briefe über 100 bis 250 Gramm	8 M.
Dienstliche Aktenbriefe von Behörden über 250 bis 500 Gramm	9 M.
Geschäftspapiere bis 250 Gramm	6 M.
„ über 250—500 Gramm	7 M.
„ über 500 Gramm — 1 Kilogr.	8 M.
Pakete, Nahzone, bis 5 Kilogr	12 M.
„ Fernzone, bis 5 Kilogr.	24 M.

Die Telegraphengebühren sollen auf 2 M für das Wort zu stehen kommen, und der jetzt 160 Prozent betragende Zuschlag zu den gesetzlichen Fernsprechgebühren verdoppelt werden.

Die Handwerkskammer Karlsruhe verschließt sich nicht der Notwendigkeit der Gebührenerhöhung, hält aber eine derartige Teuerung nicht mehr für vereinbar mit den Interessen des gewerblichen Mittelstandes. Das in den letzten Jahren beliebte Verfahren, Fehlbeträge nur immer durch neue Erhöhungen der Gebührensätze wettzumachen, wird letzten Endes zu einer Erdrosselung des Verkehrs führen, wovon die Post selbst den größten Schaden haben wird.

Ein Rückgang der Einnahmen wird von der Postverwaltung bis heute noch nicht zugegeben, weite Kreise der Verkehrswelt denken jedoch darüber wesentlich anders. Denn die bei der letzten Erhöhung erfolgte Herabsetzung des Portos für die Ortsbriefe konnte lediglich nur vorgenommen werden, weil der Rückgang im Versand von Ortsbriefen der Reichspost einen empfindlichen Schaden gebracht hatte. Briefe und Karten werden heute nur noch geschrieben von denjenigen, die sie zu schreiben gezwungen sind. Die Ansichtskarten-Industrie gab ehemals Tausenden Menschen Brot und Verdienst; heute ist diese blühende Industrie beinahe vernichtet. Der Post sind ferner durch die Abnahme des Paketverkehrs gewaltige Summen verloren gegangen; insbesondere führen die hohen Portosätze dazu, im Nahverkehr immer mehr zu anderen billigen Versandmöglichkeiten — ob erlaubt oder nicht erlaubt — zu greifen. Eine Erhöhung des Portos in dem vorgesehenen Ausmaß wird zweifellos die private Vermittlertätigkeit bei Besorgungen von Briefen oder Päckchen mehr denn je aufleben lassen. Die Einnahmequellen der Post werden dadurch noch mehr verwässert. Sollte endlich die geplante Verdopplung der Fernsprechgebühren durchgeführt werden, ohne gleichzeitig Milderungen für den Wenigsprecher vorzusehen, so werden gewiß zahllose Handwerker, Gewerbetreibende und sonstige kleine Geschäftsleute den Anschluß kündigen müssen, weil die ungeheuren Gebühren für sie nicht mehr tragbar sind. Im volkswirtschaftlichen Sinne ist, wie es in der uns zugegangenen Zuschrift der Handwerkskammer Karlsruhe heißt, die geplante Gebührenpolitik des Reichswirtschaftsministers im höchsten Grade falsch und verwerflich, denn je größer die Volkskreise sind, die sich an dem kulturellen Fortschritt der Neuzeit beteiligen können, um so besser erscheint es für das Volksganze. Die Handwerkskammer Karlsruhe hat deshalb gegen die geplante Erhöhung der Postgebühren bei den zuständigen Stellen Einspruch erhoben, obwohl sie sich im Grunde der Notwendigkeit einer mäßigen Erhöhung der Gebühren nicht verschließt. Gebührenerhöhungen sind zwar der einfachste und wohl auch der bequemste Weg, d. h. so lange es dauert. Aber: Biegt man das Rohr zu sehr, so bricht's und wer zu viel will, der will — nichts!

*

V **Unzulässige Angaben auf der Außenseite von Paketen.** Auf der Außenseite von Paketen dürfen nach den bestehenden Vorschriften nur die Empfangsadresse sowie die Adresse des Absenders, seine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und der Telegrammschlüssel verzeichnet werden. Die jetzt häufiger werdenden Aufschriften wie „Rechnung im Paket" oder „Faktura einliegend" sind auf der Außenseite der Pakete nicht zulässig, sondern gehören auf den Paketabschnitt.

(:) **Die täglichen Kosten der Untersuchungshaft.** Durch Verordnung des Justizministeriums wurden die täglichen Kosten der Untersuchungshaft und des Vollzugs von Freiheitsstrafen von 15 auf 25 Mk. erhöht.

= **Pflücken unreifer Preiselbeeren.** Unter den Beerensammlern erregte es schon vor einiger Zeit nur zu sehr berechtigten Unwillen, daß von habgierigen Menschen bereits Preiselbeeren gepflückt werden, obwohl sie noch lange nicht reif sind. In den letzten Tagen wurden nun behördlicherseits in verschiedenen Waldungen Kontrollen und Streifen durchgeführt, die auch zur Beschlagnahme der unreifen Preiselbeeren geführt haben. Hoffentlich werden diese Kontrollen auch auf die Eisenbahnstationen ausgedehnt. Der Wald liefert gerade in diesem Sommer an Preiselbeeren einen so großen Ertrag, daß jedermann seinen Bedarf zur Genüge decken kann. Unreif abgerissene und in den Kellern zur Notreife gebrachte Preiselbeeren sind aber niemals vollwertig.

□ **Schwimmsport.** Die Wasserballspiele um die Bezirksmeisterschaft der B-Klasse nehmen am kommenden Mittwoch den 16. ds. Mts., abends ½7 Uhr, im städtischen Schwimmbad beim Rheinhafen ihren Fortgang. Es treffen sich in der Vorentscheidung um den Meistertitel die Schwimmabteilung des Turnvereins Pforzheim und der S. V. Neptun Karlsruhe. Karlsruhe steht bis jetzt ohne Punktverlust an der Spitze der Tabelle. Als Schiedsrichter fungiert Herr Langenstein vom Karlsruher Schwimmverein.

Bunte Zeitung.

Wenn der Taifun kommt.

Ein furchtbarer Taifun ist vor kurzem über die Stadt Swatau in Südchina hingegangen, und neben ungeheuren Materialschäden war bei dieser Naturkatastrophe der Verlust von 5000 Menschenleben zu beklagen. Glücklicherweise haben Taifune nicht immer so verhängnisvolle Folgen, sondern sie sind in der jetzigen Jahreszeit, der „Taifunsaison", in und um Hongkong eine sehr häufige Erscheinung, die meistens ohne allzuschweres Unheil vorübergeht. Das Gespräch über Taifune bildet einen Hauptunterhaltungsgegenstand in der europäischen Kolonie von Hongkong und Canton. „Taifunwarnungen erscheinen fast täglich in den Zeitungen und füllen eine halbe Spalte mit Hieroglyphen, die nur der erfahrene Seemann versteht", erzählt eine Engländerin, die seit langem im fernen Osten lebt. „Den weniger Sachverständigen genügt schon die Nachricht: „Ein Taifun herrscht in Luzon", weil man weiß, daß die schlimmsten Stürme von dort kommen. Dann blickt jeder ängstlich nach den Taifunsignalen, die an bestimmten Stellen gehißt werden. Eine rote Fahne verkündet, daß ein Taifun im Umkreis von 300 Kilometer wütet; eine schwarze besagt, daß er näher kommt. Wenn die große Kanone ihre Stimme erschallen läßt, weiß jeder, daß ein Taifun im Bereich von 100 Kilometer ist und bald über die Stadt hereinbrechen wird. Barometer werden befragt; die Neulinge bestürmen die Altansässigen mit Fragen. Die dienstbaren Geister verbarrikadieren Fenster und Türen mit Schutzjalousien und schweren Riegeln, so daß die Stadt fast den Eindruck einer belagerten Festung macht. Im Hafen herrscht große Aufregung; die großen Dampfer sind bereit, sich jeden Moment in Sicherheit zu bringen; die kleineren Schiffe flüchten sich in die geschützten Buchten, wo sie zu Tausenden, eng aneinander gepackt wie Sardinen in einer Büchse liegen. Ueber Stadt, Hafen und Einwohnern liegt eine halb erwartungsvolle, halb ängstliche Stimmung, und all dies ereignet sich manchmal zweimal in der Woche, manchmal auch in längeren Zwischenräumen während der Taifunsaison."

Das Nacht-Billard im Hof.

Berlin läßt sich von nichts überflügeln, namentlich nicht auf dem Gebiete des nächtlichen Geldverkehrs, dem auf die raffiniertesten Arten „nachgeholfen" wird. Immerzu sind Gehirne an der Arbeit, das Flugproblem der Geldscheine aus einer fremden Tasche in die eigene zu lösen. Hören Sie:

Kürzlich kamen wir, 6 Mann hoch, nach Mitternacht auf dem Charlottenburger Bahnhof an und zogen unsere Straße hinaus. Hopps, springt da einer auf unsere Gruppe zu: „Biljart jefällig. Die jrößte Chanze nach der Rulette of Monte Carlo."

Wir bitten zitternd um Wiederholung dieser mitternächtlichen, unverständlichen Huldigung. Der fremde Gegner rekapituliert. Wir bedauern, weil wir um diese Zeit nicht Billard zu spielen pflegen. Der Einlader ist hartnäckig: „Keine Kugel, Liebling, brauchst Du anzurühren. Das machen schon die anderen. Sie müssen nur setzen. In einer Stunde kennen Sie als Millionär unser Etablissement verlassen."

Das Versprechen lockt. Wir sind schließlich unserer sechs, also zur Not ein Dutzend kampfentschlossener Fäuste. Ein Droschkenauto führt uns am Lietzensee vorbei, durch ein Wirrwar kleiner, längst in tiefem Schlafe liegender Gasten. Wir sind gespannt. Vor einer Mietskaserne läßt unser Billardunternehmer halten. Jetzt klettern wir behutsam durch Kellergänge, springen über Schutthaufen, stehen plötzlich auf einem versteckten Hinterhof. Dunkel. Allmählich gewöhnt sich das Auge.

Gespenstischer Anblick: Zweihundert Personen aller Stände, Frauen, Männer, Mädchen, umringen einen langen Billardtisch. Starren auf Finger, die auf dem Tableau in Geldscheinen wühlen. Eine blakende Petroleumlampe, verrußt, stinkend, spendet das einzige trübe Licht. Alles ist mäuschenstill. Wir drängen uns durch die Menschenmauer. Unser „Cicerone" (so nennt sich unser Führer) erklärt uns Laien das Geheimnis des langen Tisches:

„Was Sie da hinten sehen, das können Sie nicht sehen. Da steht das Fräulein davor, deren Mann der Tisch jehört. Die ist hier Kaffiererin im Laden. Da legen wir auf ein Feld auf dem Tableau unsere Marie, na, geben Sie man 20 Mark, Betriebskapital, so, die legen wir hier in das Karo hinein. Können Sie lesen, was für ein Tiernamen auf dem Karo steht? Sehen Sie, „Panther" haben wir gesetzt. Und Sie legen mal hier nebenan hundert Mark auf „Elefant". Nun - legen Sie schon! Die anderen gehen doch mit Tausender an die Pinke! Da vorn nebens Fraulein vom Direktor steht doch auch ein Spieler. Der wirft eine Billjartkugel dem Tisch entlang. Wo nun det Ding stehen bleibt, der kriejt das Zehnfache des Einsatzes raus!"

Wir sind begeistert. Das ist das verbotene Bac, ein Spiel für Jugendliche unter fünf Jahren. Fortwährend ertönt der Ruf des Herrn Direktors: „Wenn das Spiel jemacht ist . . . .!" Fortwährend legen wir, wie wir es gelernt haben, unser schönes Geld auf ein anderes Viech. Fortwährend wirft ein anderer Affe seine Kugel auf ein anderes Viech. Fortwährend holt sich der Besitzer mit einer Shipp-Gabel die herumliegenden Scheine in seine Generalkasse. Fortwährend nimiert unser Verlocker zum Belegen eines anderen Insektes. „Nehmen Sie Rhinozeros!" flüstert er mir zu. „Rhinozeros macht das Rennen." Natürlich macht's „Elefant".

Nach einer Stunde haben wir Faust-Dutzend einen prächtigen Happen Scheine in den Rachen der Bestien geworfen. Es ist schon erheblich leerer geworden. Nur der Berg in der Kasse des „Billard-Zoo"-Direktors ist bedeutsam in die Höhe gegangen. Da dränge ich mich endlich nach vorn an den Wurfplatz. Man versteht es, mich fernzuhalten. Verdacht steigt in mir auf. Ich betrachte die Kugeln. Oh, wie schwer sie sind! Sie bestehen aus Eisen? Eine Viertelstunde später bitte ich den Billardbesitzer in eine Ecke.

„Ich habe 600 Mark verloren! Geben Sie mir sofort mein Geld zurück!" befehle ich

„Sie sind wohl nicht von hier! Ich habe keine Zeit!"

„Dann werde ich meinen Mitspielern verraten, daß Sie stets in der Billardöffnung einen Magnet in Tätigkeit setzen, für die kein Pfennig Einsatz vorhanden ist . . ."

Schon nach 10 Minuten stehen wir wieder draußen auf der Straße. Glücklich: ein jeder von uns sechs hat seinen Verlust von dem braven Direktor bis auf den letzten Pfennig zurückbekommen.

*

Telegraphisten-Wettstreit in Berlin. Vom 17. bis 21. August findet in Berlin der dritte Internationale Telegraphistenwettstreit statt. Dazu sind bisher 143 Telegraphenbeamte aus Dänemark, Estland, Finnland, Italien, Jugoslawien, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rußland, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Tschecho-Slowakei und Ungarn angemeldet. Außerdem nehmen Angehörige des Freistaates Danzig und des Saargebietes teil. Ihnen werden die besten deutschen Telegraphenbeamten im Wettkampf gegenüberstehen, und zwar 165 Beamte der Reichstelegraphenverwaltung, 61 der Reichseisenbahn und 14 Angestellte deutscher Funkgesellschaften. Während bei den ersten beiden internationalen Wettkämpfen, die vor dem Kriege stattfanden, nur die Drahttelegraphie berücksichtigt wurde, wird diesmal auch die Funkentelegraphie in den Wettstreit einbezogen werden. Das Reichspostministerium hat zur Verteilung an erfolgreiche Wettbewerber eine Erinnerungsmedaille aus Bronze prägen lassen. Der Reichspräsident, der den Vorsitz des Ehrenausschusses übernommen hat, hat den Meisterschaftspreis, der Reichspostminister, der Reichsverkehrsminister, der Handelsminister sowie der Staatssekretär für Telegraphie haben Ehrenpreise gestiftet. Außerdem sind eine größere Anzahl wertvoller Kunstgegenstände aus den Kreisen des Handels, der Industrie und der Presse als Preise für den Wettbewerb zur Verfügung gestellt worden. Als Vertreter der ausländischen Telegraphenverwaltungen sind sechzehn Delegierte angemeldet, die in Gemeinschaft mit deutschen Vertretern ein internationales Preisgericht bilden und den Staatssekretär für Telegraphie bei der Leitung der Wettkämpfe unterstützen werden.

Wo du hingehst . . . Von unserem drh.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Kürzlich weilte ich auf einem Gute zu Gast, auf dem eine Trauung stattfand. Wie das neuerdings vielfach üblich ist, fand die religiöse Zeremonie nicht in der Kirche, sondern im Hause selbst statt. Der Geistliche sprach über das Wort aus dem Buche Ruth: „Wo du hingehst, will auch ich hingehen." In andächtiger Stimmung lauschte die gesamte Hochzeitsgesellschaft, darunter auch einige Kinder von 6 bis 7 Jahren. Am Nachmittag blieben die Kinder sich selbst überlassen. Ich fand sie spielend im Garten. Natürlich spielten sie „Trauung". Das eine der kleinen Mädchen stellte den Pastor dar, das andere die Braut und der Junge selbstredend den stolzen Bräutigam. Fräulein Pastor hatte eben eine Ansprache gehalten, von der ich nur noch ein paar gesalbte Schlußworte vernahm. Das Reden war jetzt an der Braut. Sie gab ihrem Auserwählten die Hand, sah ihn fest an und sagte, ebenfalls mit pastoralem Nachdruck in der Stimme, zu ihrem zukünftigen Herrn und Gebieter: „Wenn du wohin gehst, will auch ich wohin gehen" . . .

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—	—	—	—
Königstuhl	755.1	14	21	13	bedeckt
Karlsruhe	756.2	17	24	16	„
Baden-Baden	755.3	17	25	14	„
Badenweiler	—	16	25	15	Regen
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	757.6	15	27	14	bedeckt
Feldberger Hof	649.7	12	24	11	Regen

Allgemeine Witterungsübersicht. Das gestern früh über Frankreich lagernde Tiefdruckgebiet hat sich bis Mitteldeutschland verlagert und bei seinem Vorübergang gestern abend und in der Nacht schwere Gewitter und starke Regenfälle gebracht. Heute herrscht bei nördlichen Winden kühleres, trübes Wetter und die Regenfälle dauern noch an. Das Tiefdruckgebiet wird rasch abziehen, doch sind morgen noch strichweise Regenfälle zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 16. August. Abnehmende Bewölkung, doch noch strichweise Regenfälle, Temperatur wenig verändert, nördliche Winde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Heute verschied unerwartet nach längerem Leiden unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Karolina Steinbach Wwe.

KARLSRUHE, 14. August 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 1/25 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Sofienstr. 111. B32202

Hedwig Moos
Richard Rosenberger
Verlobte.

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 29. — Berlin N. O. 55, Pasteurstrasse 32.

August 1922. 11321

Erhöhung der Preise für rationiertes Brot.

Infolge Erhöhung der Mehlpreise von über 100% treten vom 16. d. Mts. ab nachstehende Preise für rationiertes Brot in Kraft:

Ein 1500 Gramm Brot . . . M 24.—
Ein 750 Gramm Brot . . . M 12.—
Ein 100 Gramm Brötchen . M 1.70
500 Gramm Brotmehl M 8.70

Karlsruhe, den 15. August 1922. 11327
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Spanier
Arzt u. Zahnarzt 11309
Spez.-Arzt f. Zahn-, Mund-, u. Kieferkrankht.
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.
Telefon 2417. Röntgenlaboratorium.

Die Regiments-Geschichte des ehem.
Inf.-Regt. 185

steht vor der Vollendung als gutgelungene Arbeit des Rittmeisters von Mücke u. ist voraussichtlich zum Preise von 40 bis 50 Mk. zu haben. Wer das Werk anschaffen will, wolle sofort dem Schriftführer des Vereins ehem. 185er, Herrn **Otto Schofer, Pforzheim,** Zähringer-Allee 25 oder Herrn **Rich. Großkopf, Karlsruhe,** Mathystr. 23 mitteilen, wieviel Exemplare er haben will. Versand erfolgt nach Fertigstellung des Druckes in einigen Wochen. B32094

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen

in **Karlsruhe:** Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22,
in **Baden-Baden:** Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstrasse 10, Café Zahler. 2751a

---

5

Wie gesagt:
Als Arzt rate ich Ihnen: Nehmen Sie „Quieta" statt reinen Bohnenkaffees. 6000 meiner Kollegen haben ihn geprobt und als vorzüglich und bekömmlich für Gesunde und Kranke befunden. Ich empfehle jedermann:
Trinke Quieta!

M753

Deutsche Teppiche

Diwan-Decken, Bett-Vorlagen, Brücken
- - - - Läuferstoffe am Meter - - - -
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157, 1. Stock. 7784

Personen-Auto

6 Sitzer, 14/30 PS., gut erhalten, neu bereift, **zu verkaufen.**
J. Fleischer & Co., Karlsruhe-Mühlburg, 11186
Hardtstr. 37a (Brauerei Seldeneck). — **Telefon 4704.**

Eine „Kleine Anzeige"
ist das billigste Ankündigungsmittel. Sie sichert von vornherein den Erfolg anstelle des unsicheren Suchens und Fragens. — Zehntausenden fällt sie schnell auf in der
„Badischen Presse"

Wir haben vorrätig:
Neue 3 1/2 Horch-Lastkraftwagen
mit Kardanantrieb. 11312
Hermann Beier & Co., G. m. b. H. Karlsruhe
Telefon 830. Karlstraße 24.

Transport

von ca. 80 Zentner von Karlsruhe nach Achern übernimmt mit Lastauto. 3248a
J. Kaeiser, Achern.

---

3 Faß ca. 790 Kilo reines **Zinkgrün,** lichtecht, M. 29.50 per Kilo, sowie
1 Faß = 120 Kilo **Preußischblau** lichtecht, M. 32.— per Kilo, sofort mit Ausfuhrbewilligung für Frankreich abzugeben. Die Farbe lagert in Neuenburg. 3214a
Zahlbar gegen sofortige Kasse bei Uebernahme. Auf Wunsch stehen Muster zur Verfügung.
Hermann Fink, Lack- und Farbenfabrik. **Obertürkheim-Uhlbach.**

---

300 Mk. zahlen wir wenn nicht sofort **Eckolda**
Flöhe (Brut), Läuse, Wanzen
vernichtet. — Schwaben, Holzwurm, Ratten, Mäuse. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 2112a

---

Achtung! Ausschneiden!
Inserat erscheint nur 1 mal!
Mitarbeiter überall gesucht! Wichtig für Rentner, Beamte a. D., Kaufleute und andere Personen, welche ihr Einkommen erhöhen wollen.
Zahle dauernd höchste Provisionen für den Nachweis von verkäuflichen Villen, Häusern, Fabriken oder anderen Industrieanlagen, Hotels 2c., sowie für den Nachweis von Käufern, die solche Objekte erwerben wollen. A1403
Wilh. Schreitmüller, Freiburg i. B.,
Langj. besteh. Immobiliengeschäft. Filialen fast an allen größeren Plätzen. Empfehlungen von Behörden und ersten Firmen.

Teilhaber

still. od. tät., m. Einlage v. 100—150 Mille f. besteingef. Fabrik.-Unternehmen **gesucht.**
Angeb. unt. Nr. B32224 an die „Bad. Presse"

Reisekoffer, gut erhalten, **gesucht.**
Angeb. unt. Nr. B32228 an die „Bad. Presse".

Elektr. Lötkolben
D.R.P.a. Konkurrenzlos. Liefg. sofort. **Hermann Stahl & Co. K.-G., Stuttgart,** Silberburgstr. 91. Tel. 6211 u. 8096. A1404

Ausgegangene Frauenhaare!
Bezahle per Kilo b. z. M. 220.- u. Abschnitte jederzeit etwa höh. Angeb. Portovergütg. b. Zusendung. v. außerhalb. **Osk. Decker,** Haarhandlg., **Kaiserstr. 32, Tel. 1363.** 3781

Riesen-Artikel
Welches Kleider- od. Versand-Haus übernimmt einen einschlägig. g. gesch. Artikel durch Kauf. Angebote u. Nr. B17599 an die „Bad. Presse" erbet.

15 000 Mark
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins sofort aufzunehmen gesucht. Angebote unt. Nr. B32168 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.
Witwe, 43 Jahre, ohne Kinder, angenehm. Aeußere, eigener Haushalt, wünscht sich mit Herrn in sich. Stellung zu verheiraten. Witwer nicht ausgeschloss. Angebote u. Nr. B32106 an die Badische Presse.

Heirat od. Einheirat.
Tüchtiger, strebs. Handwerksmeister d. Metallbranche, v. angen. Aeußern, 36 Jahr alt, kath., sucht liebevolle Lebensgefährtin. Da es sich um Uebernahme eines groß. Betriebes handelt, kommen nur Damen m. größerem Vermög. in Betracht. Einheirat in einen mittl. Betrieb od. Fabrik auch erwünscht. Witwe mit 1—2 Kind. nicht ausgeschloss. Angebote, womögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. 3253a an die Bad. Pr.

Heirat!
Junger Kaufmann, 26 Jahre alt, in gut., sicherer Stellung, wünscht nettes Fräulein, kath., kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unt. Nr. 3160a ins Kontor der „Bad. Presse" erbeten.

Heirat.
Gesucht wird Einheirat in Wirtschaft od. Ladengeschäft v. gebild. Herrn, Anfang 50. Etwas Vermögen vorhand. Angebote m. Lichtbild unter 3256a an die Bad. Pr.

Frühobst-Versteigerung.
Mittwoch, den 16. August, nachmittags 2 Uhr, werden auf **Domäne Scheibenhardt**
Bühler Frühzwetschgen, Aepfel und Birnen
Tafel- und Mostobst) baumweise gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Zusammenkunft im Oekonomiehof. 1128

Wer erteilt jungem Herrn
Anfangsunterricht im Lautenspiel?
Preisangeb. unter Nr. 11323 an die Bad. Presse.

Wer erteilt Anfänger
Violinunterricht ?
Angeb. m. Preisang. unt. B32128 an d. Bad. Presse.

Welcher Ausländer
würde junges, tüchtiges **Ehepaar,** beide v. Fach, **unterstützen** zum Kauf ein. Weinrestaurants od. sonst gutem Lokal. Etwas Kapital und Möbelsicherheit vorh. Ang. u. B32220 an die „Bad. Presse" erb

Verloren
Anhänger, mattgold mit Perle, Donnerstag, auf dem Weg Kaiser-, Kapellen-, Rüppurrerstr. Abzugeben geg. Belohnung Kaiserstr. 4, I. B32196

Entlaufen
ein gelbl. **Spitzer,** auf den Ruf „Ami" hörend. Abzug. geg. gute Belohnung bei **Weißmann, Marbustr. 23. I.** B32154

Kaufgesuche

Gasthaus
in Karlsruhe, in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Angabe der Lage unt. Nr. 3239a an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht in Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Heidelberg, Freiburg od. deren nächsten Umgebung ein
Wohnhaus
(Geschäftshaus) od. kleineres, landwirtschaftlich. Anwesen mit mindest. 5 alsbald beziehbaren Zimmern. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 3250a an die Badische Presse.

Wohnhaus
mit Laden od. frei werdender Wohnung wird sofort zu kaufen gesucht. Angaben über Größe d. Objektes, sowie Lage u. Preis unter Nr. 3240a an die Badische Presse.

Deutsch-Amerikaner
sucht direkt aus Privathand Herrschaftsh., Villa, Geschäftshaus od. mittl. Gut zu kaufen. Angebote unter Nr. 11317 an die „Badische Presse" erbet. Vermittler verbeten.

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204. 3118

Gut erhaltenes
Büfett zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter Nr. B32150 an die „Bad. Presse".

Suche zu kaufen eine
Bandsäge
5—600 Durchmesser, neu od. gut erhalt., sowie ein
Motorrad
3—4 PS. Wanderer oder N.S.U., gut erhalten.
Angebote an 3247a
Feuerbacher, Bretten (Baden).

Hochzeitsanzug, Gr. 48—50, **Cylinder** Gr. 55—56 v. Priv. z. kaufen gesucht. Waldhornst. 64. IV.

Zu kaufen ges. gut erh.
Regen- od. Gummimantel
aus privater Hand. — Angebote unt. B32212 an die „Bad. Presse".

Lebensmittelgeschäft
flotte Existenz in guter Lage, mit eventl. freiw. Wohnung sofort gegen bar zu verkauf. Angebote unter Nr. B32132 an die „Bad. Presse".

Reisekamera
13×18 cm, **quadratisch,** mit od. ohne Objektiv u. Zubehör zu kaufen ges. Angebote u. Nr. B32134 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Gasthof
sofort beziehbar, zu verkf. J. Traub, Akademiestr. Nr. 24. B32192.

Hofgut, Schnellzugsstat. Freiburg — Offenburg, 50 Morg., neues Wohnhaus mit 12 Zimm. u. gr. Oekonomiegeb. zu Mk. 3½ Millionen zu verkauf. **Leop. Grombacher, Offenburg,** Schanzstr. 6. Telef. 347.

Häuser und Geschäfte
stets zu verkaufen. 9767
Ehwein, Manshardt & Co., Adlerstr. 18. Telef. 1650.

Häuser Villen
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu verkauf. **O. Bühler, Sofienstr. 19.** Tel. 2812. 11177

Geschäftshaus
in Mannheim, mit Kolonialwaren-Geschäft, 5-stöckig, mit Seitenbau, 3 und 2 Zimmerwohnungen mit W., G. zu verkf. Preis mit Ladeneinrichtung 210000.— Mark. Anzahlung 100000.— Mk.
Landhaus
in Vorort Mannheim, m. 5 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Garten u. Kleintierstallung. Preis 170000 Mark. Antrag. mit Rückporto. 11334
Gebr. Gänswein, KARLSRUHE, Erbprinzenstr. 26.

Wohnhaus
in Südweststadt, 5stöckig, massiv gebaut, 5- u. 6-3.-Wohng. m. Bäd. u. Closetts, eine 5-3.-Wohnung sof. beziehb. Preis 1 Million bar zu verkf. Angebote unt. Nr. 11318 an die Badische Presse.

Zu verkaufen in Lörrach ein
Einfamilienhaus
m. 10 Zimmern u. Obstgarten davon sind 6 Zimmer u. Mädchenzimmer gegen Tausch einer 5—6-Zimmerwohnung alsbald beziehbar. Angebote u. Nr. 3251a an die Badische Presse.

Verkaufe schweres
Feder-Untergestell
80—100 Ztr. Tragkraft, 1 Bauern-Kastenwagen, 1 Sielengeschirr. B32194
K. Koch, Karlsruhe. Telegr.-Kas. Kammerbau

Speisezimmer
mit 1,60 Mtr. br. **Büfett** dunkel eichen.
Schlafzimmer
hell eichen mit **Spiegelschrank** 1.80 Mtr. breit zu verkauf. **Schreinerei Weiß, Georg-Friedrichstraße 12.** B32164

Gut erhaltener
Diwan
zu verkaufen. 11329
Kaiserstr. 211, 4 Treppen.

Guterhalt. **Grammophon,** mit 23 Platten, preisw. abzug. **Schaber, Rintheim,** Ernststr. 42.

Große Kisten 150 Packkisten bill. abzugeben. B32166
Lehr, Waldhornstr. 8.

Fahrrad wie neu, zu verkf. Adresse zu erfragen unt. B32162 in der Badischen Presse.

Posten gebrauchte, gute **Fahrräder** in allen Preislag. abzugeb. Schützenstr. 55.

Lieg- u. Sitzwagen mit Dach zu verk. B32156
Frendorfstraße 3, part.

Gasbadeofen
kupf., gut erh., preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. B32226 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Vertreter
für den Verkauf der Merz-Erfrisch.-Zigarette gegen hohe Provis. sofort gesucht. Zuschriften mit Referenzen an 3255a **Jos. Barth, Heidelberg** Uferstraße 20.

Nebenverdienst
pass. für Nachtwächter 2—3 Stunden im Tage, **sofort zu vergeben.**
Angeb. unt. Nr. B32144 an die „Bad. Presse".

Hoh. Verdienst durch schriftl. Heimarb., Vertr. 2c. Prospekt frei. 3257a **Joh. H. Schulz, Köln 741.**

Eisenbeton.
Polier od. Bauführer
für alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 3246a an die „Bad. Presse" erbeten.

Zwei ältere, tüchtige
Modellschreiner
finden gutbezahlte, dauernde Stellung. Angeb. unter Nr. 3242a an die „Bad. Presse".

Fleißiger
Hausbursche
für sofort gesucht. 11324
Städt. Tiergarten-Restaurant, Bahnhofsplatz 6.

Ehrlicher
Hausbursche
sofort gesucht. 11335
W. Drechsel, Neue Bahnhofstr. 15.

Kräft. Laufbursche
gesucht. 11319
Waldstr. 15. Laden.

Lehrling gesucht
mit besserer Schulbildg. 11311 **Fritz Müller,** Musikalienhandlung.

Gesucht für sofort **perfekte**
Stenotypistin
(keine Anfängerin) möglichst für Schreibmaschine „Adler". 11320
Fritz Brenner, Konservenfabr. G.m.b.H. **Karlsruhe-Mühlburg.** Hardtstr. 37a.

Feuerversicherungsbüro sucht perfekte
Stenotypistin.
Eintritt sofort od. 1. Okt. Angeb. unt. Nr. 11316 an die „Bad. Presse".

Fräulein
aus guter Familie, gewandt im Verkehr mit besserer Kundschaft, für meine Grammophon-Abteilung gesucht. 11315
Fritz Müller, Musikalienhandlung.

Tücht. Servierfrl. für Wein-Restaurant **gesucht.** Sohlinger, z. Weinberg Durlach.

Köchin
tüchtige, die schon in Herrschaftshäusern i. Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, für 1. Oktober od. früher gesucht. Vorzust. Beethovenstr. 2 möglichst von 1—2 oder Sonntags nachmittags. 11333

Tüchtiges
Zimmermädchen
auf 15. Sept. od. 1. Okt., das gut nähen u. servieren kann, geg. hoh. Lohn gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen 9—11 u. 2—4 Uhr bei
Frau L. Stern Jahnstr. 22. 11311

Gesucht auf 1. Oktober für Karlsruhe
tüchtiger Abteilungsleiter
in den Vers.-Zweigen Einbruch-, Diebstahl-, Glas-, Kasko- und Transportversicherung. Alter etwa 25 Jahre. Gute Dispositionsfähigkeit. Entwicklungsfähiger, gut bezahlter Posten. Ausführliches Angebot unter Nr. 11313 an die „Badische Presse".

Zur Führung eines kleinen Fabrikunternehmens in Karlsruhe wird ein
tüchtig. Kaufmann
für sofort oder später gesucht, der imstande ist, den Chef vollständig zu vertreten. Bedingung: Gewandtheit im Verkauf und im Verkehr mit Kundschaft und Personal. Vertrautheit mit allen Kontorarbeiten (amerik. Buchführg.). Branchekenntnisse nicht erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Umsatzprovision wird gewährt.
Angebote mit Gehaltsforderung unter Nr. 11831 an die „Badische Presse".

Vertriebene Elsässer!
Tüchtige **Schreiner** für sofort und dauernd **gesucht.** Wohnung für Ledige kann beschafft werden. A1410
Asperger Werkstätten A.-G., Asperg (Württbg.)

Tüchtiger, branchekundiger
Lagerist
für unsere **Haushalt-, Glas- und Porzellan-Abteilung** zum baldig. **Eintritt** gesucht.
Warenhaus Kander G. m. b. H. **Mannheim.** A1371

Tüchtiger, selbständiger 3245a
Metallformer
der auch im Legieren bewandert ist, als **Vorarbeiter** gesucht.
Gebr. Hoffmann, Pforzheim.

Erste Verkäuferin
für die Abteilung:
Parfümerie, Bijouterie, Lederwaren
ferner: branchekundige
Verkäuferinnen
für die Abteilung: A1370
Damen-Konfektion
für sofort oder später gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften an
Warenhaus Kander G. m. b. H. Mannheim.

Personal-Gesuch!
Wir suchen per sofort oder später
tüchtige Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen:
Seide, Wäsche und Putz.
Angebote unter Beifügung von Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an:
Kaufhaus Goldschmidt, G. m. b. H., Worms/Rhein. 3241a

Bei der Filiale einer Großbank in mittlerer Stadt Badens wird zum 1. Oktober ds. Js. der Posten der
Sekretärin
der Direktion frei. Für die Besetzung kommt in Betracht, eine gut empfohlene, nicht zu junge Dame, durchaus zuverlässig, aus guter Familie, vollkommen in Stenographie u. Schreibmaschine, möglichst kaufmännische Kenntnisse bei guter Allgemeinbildung.
Bewerbungen wolle man richten unt. Nr. 3243a an die „Badische Presse".

Eine Frau
findet sorgenlose Existenz durch **Führung eines kl. Lehrerhaushalts a. dem Lande b. Bühl.**
Angeb. unt. Nr. 3252a an die „Bad. Presse".

Besseres, junges 11325
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt für die Vormittagsstunden bei hoh. Gehalt **auf 1. Sept. gesucht.** Mühlburg od. Weststadt wohnend, Bedingung. **Richard-Wagnerstr. 18.**

Zuverlässige **Frau** od. älteres **Mädchen** in kl. Familie gesucht z. Unterstützung der Hausfrau. Für alleinsteh. Person Lebensstellung. Offerten unter Nr. 3254a an die „Bad. Presse".

Gesucht für sofort oder 1. Sept. braves, treues **Mädchen,** das etw. koch. kann. B32198 **Buch, Kaiser-Allee 40.**

Tüchtig. Mädchen
welches etwas kochen kann, in klein. Haushalt für sofort od. später ges. **Frau Max Lindenlaub,** Kaiserstr. 191, 1 Tr. B32182

Stellengesuche

Tüchtiger, erstklassiger
Vertreter
sucht Stellung bei nur leistungsfähiger Firma. Bin in der Pfalz, sowie in Oberbaden bestens eingeführt b. Handlung. in Seife, in Oelen und Seifenpulver, od. würde betreff. Firma nach der Pfalz Kommissionslager errichten? **Angeb.** sind zu richten unt. Nr. 3288a an die „Bad. Presse".

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
sucht sich auf sofort od. spät. zu verändern. Kaufmännischer od. industrieller Betrieb bevorzugt. Angebote u. Nr. B32174 an die Badische Presse.

Geschäftstüchtig. Fräulein, Schneiderin, seither selbständig
sucht Stellung
als Direktrice in Aenderungsatelier, übernehme auch Filiale. Angeb. unt. Nr. B32204 an die Bad. Presse erbeten.

Tüchtiger Kaufmann
längere Jahre in größerem Fabrikbetriebe tätig, bilanzsicher, umsichtig und energisch, mit Kenntnissen der französischen und englischen Sprache, wünscht sich umständehalber sofort oder später zu verändern. Gefl. Offerten unter Nr. B17049 an die „Badische Presse" erbeten.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Stuttgart—Karlsruhe.
Gesucht wird in Karlsruhe von Ehepaar, ein Kind, Bankbeamter
2—3-Zimmerwohnung
m. sämtl. Zubeh. in gutem Hause. Geboten wird in Stuttgart sehr große
2-Zimmerwohnung
(60 qm) mit Zubehör, einschließl. Veranda in Herrschaftshaus b. Stadtgarten. Zuschriften unt. Nr. 3237a an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zimmer ev. mit Pens. zu vermiet.: Karlstr. 21, II., links. B32184

Gut möbl. Zimmer m. Elektr. an bess. Herrn zu vermiet. Zu erfrag. u. B32190 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm.: Grenzstraße 28a, II. B32200

Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Marienstr. 1, III., links

Mietgesuche

Laden
in guter Lage ges. 11308
Oehmichen, Waldstr. 26.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
evtl. auch **Einzelzimmer** mit elekt. Licht, wird von sol. Fräulein in sicherer Stellung sof. oder später in gutem Hause gesucht. Angeb. u. Nr. B32218 an die „Badische Presse".

2-3 Zimmer
möbliert, mit Küchenbenützung gegen hohe Bezahlung sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B32186 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
gesucht, von ält. Herrn. Angebote u. Nr. B32124 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer in gutem Hause für sofort im Zentrum gesucht. Angebote unter Nr. B32206 an die „Bad. Presse".

Gebild., berufst. Fräul. sucht für sof. od. 1. Sept.
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. Nr. B32214 an die „Bad. Presse".

Fräul. sucht sof. möbl.
Zimmer
mit od. ohne Pension. (Oststadt bevorzugt.) Am liebst. b. älterer Familie od. Frau. Angebote u. B32170 an die Bad. Pr.

Gut möbl. **Zimmer** für sofort oder 1. Septb. **gesucht.** Südstadt oder Zentr. Angeb. u. Nr. B32208 an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

15. August — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 373

Frankfurter Devisennotierungen vom 15. August

New-York	Geld	1025.—	Brief	1035.—
Antwerpen Brüssel	„	7595.—	„	7610.—
Holland	„	39950.—	„	40050.—
London	„	4595.—	„	4605.—
Paris	„	8220.—	„	8230.—
Schweiz	„	19590.—	„	19610.—

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 15. August.

Die katastrophale Markentwertung. — Der Dollar über 1000. — Keine nennenswerten Umsätze am Effektenmarkte. — Am Montanmarkt knapp behauptete Kurse. — Rekordkurs für 3 prozentige Reichsanleihe.

ep. **Frankfurt,** 15. Aug. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Der ergebnislose Abbruch der Londoner Konferenz führte zu einer katastrophalen Markentwertung und brachte erstmals im heutigen Börsenverkehr einen Dollarkurs über 1000. Das Geschäft am Devisenmarkt war daher außerordentlich stürmisch und die Umsätze waren in Anbetracht der gefährlichen Situation verhältnismäßig nicht groß.

Die Effektenkurse standen unter dem Eindruck der neuen Ereignisse am Valutamarkt. Sie vermochten sich zu keinem nennenswerten Geschäft aufzuraffen, zumal die Geldknappheit überall mit unverminderter Stärke anhält ja, an Schärfe noch zunimmt.

Am Montanmarkt waren die gestrigen Kurse im allgemeinen knapp behauptet. Harpener minus 100, Gelsenkirchen minus 25. Fester Buderus plus 70, Lothringer plus 50, Rheinstahl plus 35, Riebeck plus 130. Oberschlesier behauptet, Weitere Anregung zeigte sich in Schiffahrtswerten. Hapag plus 11, Nordd. Lloyd plus 7. Nachfrage besteht heute auch für süddeutsche Zuckerwerte, vor allem nach Offstein plus 50. Am chemischen Markt leichte Kursgewinne. Scheideanstalt plus 43, Anilin plus 20, Griesheim plus 13, Höchster plus 10, Holzverkohlung plus 11, Goldschmidt plus 22. Metallbank etwas fester (1000). Elektrische Werte uneinheitlich. Geringprozentige Erhöhungen setzten A.E.G. durch 898 exkl. Dividende. Schuckert plus 45 unverändert. Licht und Kraft und Felten & Guilleaume. Einbußen erlitten Lahmayer minus 15 und Bergmann minus 5.

Einen Rekordkurs erzielten dreiprozentige Reichsanleihe, die heute erstmals auf 300 stiegen.

Im Freiverkehr war das Geschäft wenig verändert. Einzelne Kohlenwerte etwas gesucht, so Beckersthal 665 plus 15, Beckerkohle 460, Benzmotoren 655, Brown Boveri 360. Auch das Geschäft am südosteuropäischen Valutamarkt erschlaffte im amtlichen Verkehr nach vorübergehender scharfer Festigkeit. Im Börsenverkehr gesucht Oesterr. Kreditanstalt 185, Ungar. Gold 1225, auch 14er Ungarn 470. Ungar. Kronen 430, Zolltürken 590.

Exoten konnten dagegen weitere Gewinne in Uebereinstimmung mit dem Devisenmarkt verbuchen.

Berliner Börse vom 15. August.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 2300, Deutsch-Petroleum 2375, Adler Kali 1575, Becker Stahlwerke 680, Benz-Motoren 685, Zellstoff Unnack 700, Deutsche Lastauto 330, Frister Roßmann nicht genannt, Glückauf Braunkohle 600, Halbach Maschinen 440, Hallescher Kali nicht genannt, Hannoverscher Kali nicht genannt, Hansa Lloyd 295, Heldburg Vorzug 1360, Heldburg Stamm nicht genannt, Kabel Rheydt 650, Karstadt 280, Krügershall 965—975, Mannesmann Mulag nicht genannt, Mansfelder Aktie 705—695, Ronnenberg Alkali und Scheidelmandel nicht genannt, Tiag zunge 460, Trierer Walzwerke 710, Ufa Film A.-G. 250, Wolff Magdeburg 930, Zeitzer Chem. Werke 1225, Pomona 20 000, Petersburger Int. Bank und Russische Bank für ausländ. Handel nicht genannt, Internat. Petroleum-Union 2900.

Mannheimer Börse vom 15. August.

Mannheim, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Freiverkehr: Atlas Lebensversicherung 200 B., Baumwollspinnerei 820 G., Bad. Motorlokomotiven 350 G., 370 B., Bammentaler Tapeten 1400 G., Brown, Boverie u. Co. 360 G., 375 B., Erste Deutsche Rami 4000 G., Entreprises 4200 G., 4400 B., Gebr. Fahr 740 G., 760 B., Flinck Bronce 160 G., Germania Linoleum 900 G., 920 B., Gummi Neckar 200 G., 210 B., Helvetia Konserven 600 G., Ingelheimer Maschinen 100 G., 115 B., Knorr Bremse 480 G., 500 B., Kraichgauer Maschinen 170 G., 190 B., Kühnle, Kopp u. Kausch nicht genannt, Rastatter Waggon 600 G., 610 B., Rheinmühlenwerke 500 G., Stadtwerke Mannheim 1000 G., 1050 B., Süddeutsche Jute 2000 G., 2100 B., Ufa 235 G., 250 B., Wünschels Erben 800 B., Württ. Elektrizitätswerke nicht genannt. Bei lebhaften Umsätzen konnten die Kurse beträchtlich anziehen. Großes Geschäft entwickelte sich in Gebr. Fahr, die 100 Prozent stiegen.

Industrie und Handel.

Hessen-Nassauische Gas, A.-G., Höchst a. M. Die Gesellschaft verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1,66 (i. V. 0,53) Mill. M, aus dem wieder 10 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen sollen.

Stahlwerk Becker A.-G., Willich. Das Unternehmen, das als erstes unter den westlichen Montanwerken seinen Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr bekannt gibt, verzeichnet für das letzte Geschäftsjahr 1921/22 einen um das Dreifache gestiegenen Rohgewinn von 123,90 (i. V. 44,80) Mill. M, aus dem sich nach Abzug von 28,60 (10,30) Mill. M Unkosten und 60,90 (20,60) Mill. M offenen Abschreibungen ein gegen das Vorjahr um über das Doppelte erhöhter Reingewinn von 37,10 (15,20) Mill. M ergibt. Hieraus sollen bei einem um 40 auf 95 Mill. M gestiegenen Aktienkapital 30 (20) Proz. auf die Stamm- und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet, sowie 4,80 (2,80) Mill. M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Bilanz weist Schuldner mit 273,80 (142,80) Mill. M, unter den übrigen gleichfalls nicht unerheblich gestiegenen Posten Vorräte mit 141,20 (75,00) Mill. M und Rücklagen mit 69,80 (22,30) Mill. M aus. Demgegenüber ist bemerkenswert, daß die Verpflichtungen nur eine geringe Zunahme erfahren haben, und zwar von 220 auf 262 Mill. M. Zur allgemeinen Geschäftslage bemerkt die Verwaltung folgendes: Die Ausschüttung einer Dividende von 30 Proz. anstatt der geplanten von 35 Proz. läßt sich auf den inzwischen herbeigeführten neuen Sturz der Mark zurückführen. Der Reservefonds ist auf die gleiche Höhe wie das Aktienkapital gebracht worden und beträgt etwa 100 Mill. M. Sämtliche Konten sind bis auf 1 Mark abgeschrieben. Während des abgelaufenen Geschäftsjahres sind die beiden Zechen Präsident und Herbede in selbständige Aktiengesellschaften umgewandelt worden und erscheinen demzufolge nicht mehr im Geschäftsbericht. Zu der relativ frühen Bekanntgabe des Abschlusses wird bemerkt, daß diese mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der Aktien zum offiziellen Handel an der Börse bereits zu dem jetzigen Zeitpunkte erfolgt ist.

Keine Auflösung des Konzerns der Allgemeinen Düsseldorfer Versicherungs-A.-G. in Düsseldorf. Die Allgemeine Düsseldorfer Versicherungs-A.-G. und die Rheinisch-Schlesische Versicherungsbank A.-G. ebendort hielten ihre außerordentlichen Generalversammlungen ab, in denen in etwa 8stündigen Sitzungen die bekannten Lösungsbestrebungen derart ihr Ende fanden, daß die Opposition der Trennenden nicht mit ihrem Antrage durchdrang. In den Aufsichtsrat der letzteren wurde neugewählt Fabrikant F. Schrader-Düsseldorf. In der Versammlung der Allgemeinen Düsseldorfer Versicherungs-A.-G. verfügte bei der Abstimmung die Opposition nur über 51 gegen 257 Stimmen. Die Mehrheit der Aktionäre erkannte die Ausführungen der Gegenseite, die der Verwaltung der Düsseldorfer Allg.-Vers.-A.-G. die bekannten Vorwürfe über Verschleierung, Täuschung usw. machten, einfach nicht an, da den Behauptungen keine stichhaltigen Begründungen unterstanden, sodaß eine Bekämpfung der Interessengemeinschaft als völlig zwecklos erschien. Die Debatten in der Versammlung der Rheinisch-Schlesischen Versicherungsbank A.-G. zogen sich von den Morgenstunden um 9 Uhr bis gegen 5 Uhr nachmittags hin. Das Endergebnis war auch hier — wie erwähnt — die Ablehnung des Antrages der Opposition, die die Lösung der Interessengemeinschaft verlangte.

Maschinenfabrik Rheinwerk A.-G., Barmen. Die H.-V. genehmigte die Regularien und damit die Ausschüttung einer Dividende von 6 (i. V. 0) Prozent.

Kaliwerke Ummendorf-Eisleben-A.-G. zu Wesensleben durch Erwerbung der Besitztitel die Angliederung zweier in Baierbrunn im Isartal in der Nähe von München gelegenen bayerischen Unternehmungen vollzogen. Es handelt sich einmal um die Bergbaugesellschaft Ravensberg G. m. b. H., welche ausgedehnte Gerechtsame zur Gewinnung von wasserhaltigen Aluminiummagnesiumsilikaten in Oberbayern besitzt. In der neu erbauten Fabrik wird aus diesen Mineralien die Klärerde zum Bleichen pflanzlicher Oele und Fette hergestellt, für die nach Fortfall der amerikanischen Zufuhr in Europa eine große Nachfrage vorhanden ist. Das zweite Unternehmen, das Phosphat- und Magnesia-Werk Bayern G. m. b. H., das in der Errichtung begriffen ist, soll zur Verarbeitung bayerischer und anderer deutscher Phosphate auf hochprozentigen Phosphatdünger zur Versorgung der bayerischen Landwirtschaft dienen. Außerdem sollen Mischdünger in größerem Umfange hergestellt werden. Die Gesellschaft beruft zum 29. August d. J. eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Kapitalserhöhung um 28 Mill. M Inhaberaktien ein. Die neuen Aktien dienen zum Teil dem oben erwähnten Angliederungszweck.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Der Saatenstand des Reiches Anfang August.

Den bisher gemeldeten Berichten und Beobachtungen, die Ernte im Reiche betreffend, stellt das Statistische Reichsamt folgende Ausführungen zur Verfügung:

	August 22	Juli 22	Juni 22	August 21
Winterweizen	3,3	3,2	3,2	2,4
Sommerweizen	3,0	3,0	2,7	2,8
Winterroggen	3,1	2,9	2,9	2,5
Sommerroggen	3,1	3,0	2,8	2,9
Sommergerste	2,9	2,9	2,6	2,7
Kartoffeln	3,3	3,2	2,7	3,1
Hafer	2,5	2,6	2,8	3,4
Zuckerrüben	2,5	2,7	2,7	3,1
Runkelrüben	2,6	2,8	2,6	3,2
Klee	3,5	3,6	3,4	3,9
Luzerne	2,8	2,7	2,7	3,7
Bewässerte Wiesen	2,6	2,6	2,6	3,4
Andere Wiesen	3,0	3,2	3,0	3,9

Hierbei bedeuten: 1: sehr gut; 2: gut; 3: mittel; 4: gering; 5: sehr gering.

Amtlich wird hierzu weiter berichtet:

Im Juli war die Witterung im ganzen Reiche sehr veränderlich. Die im Laufe des Monats niedergegangenen Regenmengen waren dem Stand der Halmfrüchte, besonders des schon reifenden Wintergetreides meist nicht mehr förderlich, brachten dagegen den Hackfrüchten und Futterpflanzen noch großen Nutzen. Durch den schädigenden Einfluß des langen Winters hat sich die allgemeine Ernte verspätet. Die Roggenernte war Ende Juli teilweise noch in vollem Gange. In vielen Gegenden wurde durch allzureiche Niederschläge Lagerung des Getreides verursacht, welche das Mähen sehr erschwert. Der Winterroggen zeigte im allgemeinen gute Aehrenbildung, ist aber vielfach dünn bestanden und kurz im Stroh. Er dürfte durchschnittlich eine Mittelernte bringen. Der Winterweizen ist zum größten Teil schnittreif. Da sein Stand stellenweise dünn und lückig ist, wird der Ertrag die Erwartungen kaum erfüllen. Der Stand des Sommergetreides im Juli ist im allgemeinen derselbe geblieben wie im vorigen Monat. Naßkalte Witterung im Juli und vorhergehende Trockenheit ließ die Sommerung nicht voll zur Entwicklung kommen. Sie ist im Halme dünn und kurz, außerdem in einzelnen Gegenden stark verunkrautet. Die Sommergerste findet günstigere Beurteilung als der Hafer. Die Hackfrüchte zeigen durchweg einen befriedigenden Stand. Wie erwartet, bringen die Frühkartoffeln, deren Ernte bereits begonnen hat, meist gute Erträge. Für die Herbstkartoffeln wäre recht bald warmes und trockenes Wetter erwünscht, da sie sonst durch die vorhandene Nässe bald faulen würden. Auch die Zucker- und Runkelrüben haben sich gut entwickelt. Während die Kleefelder und Wiesen dem Vormonat gegenüber eine bessere Beurteilung finden, stellt sich die Luzerne etwas geringer. Der Heuernte, soweit sie Anfang Juli noch nicht geborgen war, brachten die vielen Niederschläge im Juli eine erhebliche Verzögerung. In Pommern und Mecklenburg ist spätgemähtes Heu vielfach auf überschwemmten Wiesen verdorben. Nachdem der Heuertrag des ersten Schnittes nicht überall befriedigte, zeigt der Nachwuchs einen guten Ansatz.

r. **Ausländische Tabakmärkte.** An den holländischen Tabakmärkten hielt auch während der jüngsten Zeit feste Stimmung vor, zumal da von allen Seiten große Nachfrage auftrat, die sich selbst auf hochpreisige Ware erstreckt. Von deutscher Seite suchte man in jüngster Zeit besonders nach billiger Ware, für die aber höhere Preise gezahlt wurden, wie vor Wochen, zumal inzwischen auch die deutsche Ware teurer wurde. Skrubse, die vor noch nicht langer Zeit vernachlässigt waren, zogen verstärkte Beachtung auf sich und sind damit in Zusammenhang zu erhöhten Preisen abgegangen. Das dürfte wohl dazu führen, daß man die bisher sehr eingeschränkten Skrubs-Verladungen von Java in der nächsten Zeit verstärken wird; ob es sich allerdings lohnt, die ganz geringen Sorten nach Holland zu verfrachten, steht noch dahin. Immerhin aber hat sich die Preislage der geringeren bis mittelguten Skrubse gehoben, was auch in jüngster Zeit deutlich an den Märkten auf Java zum Ausdruck kam. Die amerikanischen Märkte befanden sich auch in der jüngsten Zeit in recht fester Verfassung. Der Stand der Ernte wird nicht überall als gut geschildert. Verschiedentlich waren die Regengüsse zu stark, worunter die Felder litten. In den Connecticut-Bezirken wurde durch Hagel und Sturm zum teil großer Schaden angerichtet. Hinsichtlich der neuen Portorico-Ernte zeigte es sich in letzter Zeit noch deutlicher, daß die Mengen recht klein ausfallen; damit hängt es auch zusammen, daß die Preise höheren Stand aufweisen, wie im Vorjahre. In den Virginia- und Old-Bell-Bezirken ist der Stand der Tabake ein recht guter, sodaß dort mit günstigen Ergebnissen gerechnet werden kann. Am Markte in Baltimore sind in der ersten Juli-Woche 1530 Faß Tabak angekommen und rund 1225 Faß abgegangen.

r. **Holzaußenhandel im Juni 1922.** Man schreibt uns: „Die Einfuhr von weichem Rundholz, die sich von April auf Mai von 50 900 Tonnen auf 119 000 Tonnen steigerte, ist im Juni d. J. wieder zurückgegangen, und zwar auf 112 900 T. Es nahm indessen die Einfuhr von hartem Rundholz von Mai auf Juni von 5300 auf 9500 T. zu. An der Lieferung von Rundholz waren u. a. beteiligt die Tschechoslowakei mit 69 400 T., Ostpolen mit 24 700 T., Oesterreich mit 3100 T., das Baltikum mit 2600 T. Bei der von Mai auf Juni gesteigerten Einfuhr von Grubenholz von 9700 auf 10 900 T. kamen als Lieferungsländer u. a. die Tschechoslowakei mit 3700 T. und Ostpolen mit 2200 T. in Betracht. Die aufsteigende Linie in der Einfuhr von gesägtem Weichholz drückte sich in folgenden Importzahlen aus: April 51 700, Mai 69 100 und Juni 77 200 T. Fast dreimal so groß als die Mai-Einfuhr gestaltete sich die Juni-Einfuhr von Schwellen (5100 T.). Von gesägtem Weich- und Hartholz lieferten u. a. im Juni: Westpolen 30 400 T., Oesterreich 15 900 T., die Tschechoslowakei 14 700 T. und Ostpolen 5200 T. Die Juni-Einfuhr von Faßholz ist mit 1800 T. eine Kleinigkeit größer gewesen, wie der Import im Mai (1200 T.). Stark in die Augen springende Steigerung erfuhr der Juni-Import von Papierholz gegenüber dem Vormonat; er bezifferte sich auf 70 200 T. gegenüber 27 400 T. im Mai. Hauptlieferer von Papierholz waren die Tschechoslowakei mit 34 800 T. und Ostpolen mit 14 100 T. Die Ausfuhr von Nadelrundholz senkte sich von Mai auf Juni von 26 600 auf 19 600 T.; der größte Teil ging nach den Niederlanden (6300 T.), nach Frankreich (1700 T.) und nach dem Elsaß (500 T.). Der Export von Schwellen ging von Mai auf Juni von 4000 auf 6400 T. in die Höhe, wovon der größte Posten mit 4500 T. nach den Niederlanden ging. Mit der weiteren Verteuerung der inländischen Preise ging die Ausfuhr von gesägtem Weichholz im Juni mit 17 600 T. weiter zurück, gegenüber dem Export im Mai von 25 000 T. Bei einem Gesamtexport im Juni von 52 600 T. im Werte von 184,5 Mill. M belief sich die Gesamteinfuhr auf 293 700 T. im Werte von 631,5 Mill. M. Der Einfuhr-Ueberschuß im Juni bezifferte sich auf 241 100 T. oder rund 24 100 Wagen zu 200 Zentner.

Wein

Der Rebenstand Anfang August. Die Reichsnote für den Rebenstand Anfang August lautet auf 1,9, also unverändert gegen die Ziffer des vorigen Monats mit 1,9 gegen 2,5 im entsprechenden Monat des vorigen Jahres. In Bayern zeigen die nicht vom Winterfrost beschädigten Weinberge reichen Behang mit nahezu ausgewachsenen Trauben. Oidium und Peronospora machen sich in mäßigen Grenzen bemerkbar. Einige Teile der Pfalz klagen über starken Flug der Sauerwurmmotte. Vielversprechend, wie schon lange nicht mehr, ist der Stand der Weinberge in Württemberg; sie zeigen einen reichen Behang, eine weit vorgeschrittene Entwicklung und sind bis jetzt, abgesehen von vereinzeltem Auftreten des Meltaues (Oidium), der Peronospora und vereinzeltem Auftreten des erwähnten Sauerwurms, frei von Krankheiten. In Baden stehen die Reben fast allgemein schön und sind in der Entwicklung weit voran. In mehreren Berichten wird der reiche Behang der Stöcke ganz besonders hervorgehoben. Vereinzelt, wie in den Bezirken Baden und Bühl, hat Hagelschlag Schaden angerichtet. Auch in Hessen ist der Stand der Reben gut. Nur für eine Gemarkung wird eine Verschlechterung infolge Meltaues gemeldet.

*

n. **Verdingung von Altzeug.** Wie man uns schreibt, setzte die Oberpostdirektion Dortmund größere Mengen Altzeug dem Verkauf aus, die bei verschiedenen Telegraphenzeugämtern lagern. Die Beteiligung bei dem Verkauf war eine starke, und es wurden durchweg sehr hohe Preise erlöst. Geboten wurden lagernd in Kassel: für Doppelmetalldraht 1000—8060 M, für Eisendraht 201.50—500 M, für Blei 1000—7100 M, für Zink und Zinkringe 600—6560.60 M. für Eisenblech 40.50—400 M, für Dachzinkblech 400—6360.60 M; lagernd in Dortmund: für Blei 1000—7150 M, für Zink 600—6260.60 M; lagernd in Hannover: für Eisen 600—820.60 M, für Blei 1000—7475 M, für Dachzinkblech 400—6562.60 M, für Eisendraht 235—920.60 Mark, für Doppelmetalldraht 1000—8060 M, für Zink und Zinkblechringe 600—6260.60 M; lagernd in Minden (Westfalen): für Doppelmetalldraht 600—8060 M, für Schmiedeisen 460—765 M, für Eisendraht 84.50—500 M, für Zinkringe 400—6025 M, für Dachzinkblech 400—6025 M, für Gußeisen 500—950 M, für Blei mit Zinnzusatz 700—7100 M, für Blei ohne Zinnzusatz 800—7200 M, für Eisenblech 106.40—500 M, für unbrauchbare Werkzeuge 304—850 M; lagernd in Münster (Westf.): für Gußeisen 500—855 M, für Eisen 500—755 M, für Eisenblech 30.50—500 M, für Blei mit Zinnzusatz 700—7125 M, desgl. ohne Zinnzusatz 800—7125 M, für Zink (alte Bleche) 2800—6025 M, für Zinkringe 600—6025 M, für Doppelmetalldraht 600—8060 M, für unbrauchbare Werkzeuge 301.50—745 M; für in Horst-Emscher lagernde Ware: für Eisen 351.35—500 M; lagernd in Herbeist-Dorsten: für Eisendraht bis 500 M; lagernd in Lüdinghausen: für Eisen 305.30—500 M und für Eisendraht bis zu 500 M. Sämtliche Preise verstehen sich für die 100 Kg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Nochmals die Frage der Ausfuhrabgabenerhöhung. Von einem Mitgliede des Ausfuhrabgaben-Ausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats wird uns geschrieben:

„In den Tageszeitungen war in den letzten Tagen ein Bericht über die am 5. August 1922 abgehaltene Sitzung des Ausfuhrabgaben-Ausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats erschienen, der durch eine Korrespondenz der Presse zugegangen ist. Dieser Bericht enthält unrichtige Angaben, deren Richtigstellung aus wirtschafts-politischen Gründen unerläßlich ist.

In der Ausschußsitzung vom 5. August waren fünf Mitglieder anwesend, zwei Arbeitgebervertreter (Industrie und Handel), zwei Arbeitnehmervertreter und ein Angehöriger der freien Berufe als Repräsentant der Verbraucher. Von Seiten der Arbeitgeber wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei der Frage einer Erhöhung der Ausfuhrabgaben um eine Entscheidung von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung handelte, für welche der Ausfuhrabgaben-Ausschuß, der ein Unterausschuß des Wirtschaftspolitischen Ausschusses ist, keine Zuständigkeit besitzt. Eine Frage von derartiger Bedeutung könne nur vom Wirtschaftspolitischen Ausschuß oder eventuell vom Plenum des Reichswirtschaftsrats entschieden werden. Ein in diesem Sinne gestellter Antrag wurde abgelehnt gegen die beiden Stimmen der Arbeitgeber, durch zwei Stimmen der Arbeitnehmer und die Stimme des Vertreters der freien Berufe. Mit derselben Mehrheit erhielt das Wirtschaftsministerium die Vollmacht zur Erhöhung der Ausfuhrabgaben zwecks Anpassung an die entwertete Valuta. In dem Zeitungsbericht über die Verhandlungen des Ausschusses wird nun behauptet, die beiden Arbeitgeber hätten sich nicht unbedingt gegen eine Erhöhung der Ausfuhrabgaben ausgesprochen, sie wären nur für eine größere Beweglichkeit und eine zeitliche Befristung der Erhöhung eingetreten. Diese Mitteilung widerspricht den Tatsachen. Die Arbeitgeber haben vielmehr bedingungslos jede Erhöhung der Ausfuhrabgaben abgelehnt und darauf hingewiesen, daß bei der gegenwärtigen Lage unserer Industrie und des Handels nur eine Herabsetzung oder gänzliche Aufhebung der Abgaben in Frage kommen könnte".

Die Steinkohlenproduktion Deutsch-Oberschlesiens in der ersten August-Woche. In der Steinkohlenförderung Deutsch-Oberschlesiens macht sich, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier" berichtet, in der Woche vom 31. Juli bis 5. August wieder ein kleiner Rückgang bemerkbar. Die Gesamtförderung betrug 168 897 Tonnen, gegenüber der Vorwoche mit 178 488 Tonnen. In Deutsch-Oberschlesien blieben 11 379 Tonnen, nach dem übrigen Deutschland gingen 94 499 Tonnen. Der Hauptbahnversand ins Ausland beschränkte sich in Höhe von 148 Tonnen wiederum nur auf Italien. Mit der Schmalspurbahn gelangten 2 042 Tonnen nach Polnisch-Oberschlesien. Die Kohlenbestände am Ende des Monats betrugen 67 693 Tonnen. Die Wagengestellung war wiederum ziemlich unregelmäßig, von den angeforderten 14 698 Wagen konnten nur 12 533 Wagen gestellt werden.

n. **Höhere Preise für Grubenholz.** Nach den neuen Vereinbarungen zwischen dem Verein deutscher Grubenholzhändler und dem Zechenverband wurden die Preise für Grubenholz von 2,50 Meter Länge bis zu 16 Zentimeter Mitten-Durchmesser auf M 1322 und für längere und stärkere Ware auf M 1586,50 je Festmeter frei Bahnwagen der Zechen festgesetzt.

n. **Höhere Preise für Bleiweiß.** Wie man uns berichtet, setzte das Bleiweißkartell seine Verkaufspreise weiter herauf. Diese stellen sich nunmehr bei Abnahme von 10 000 Kg. in einer Ladung in Oel auf M 11 900, in Pulver auf M 11 200, bei Abnahme von 10 000 Kg. in Stückgutbezügen auf M 12 305 bezw. M 11 605, bei Abnahme von 5 000 Kg. in einer Ladung auf M 12 305 bezw. M 11 605, bei Abnahme von 5 000 Kg. in Teilbezügen auf M 12 410 bezw. M 11 710, bei Abnahme von 2 500 Kg. auf M 12 515 bezw. M 11 815, bei Abnahme von 1 000 Kg. auf M 12 620 bezw. M 11 920 und bei Abnahme kleinerer Mengen auf M 12 725 bezw. M 12 025.

Ueber die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes kabelt das amerikanische Fachblatt The Iron Trade Review, Cleveland, Ohio: Durch die Ausstände der Bergleute und Eisenbahner wird die Leistung der Eisen- und Stahlwerke stark behindert. Die Juli-Rohblockproduktion entspricht einer Jahreserzeugung von 34 Millionen Tonnen gegen 36 Millionen Tonnen für Juni. Die Roheisen- und Stahlpreise sind um 2—3 Dollar gestiegen. Gießerei-Eisen kostet 30 Dollar frei Hochofen. Die höheren Preise bewirkten stärkere Käufe in englischem, französischem und belgischem Roheisen. In der vergangenen Woche wurden etwa 20 000 Tonnen 3—4 Dollar unter Inlandspreis abgeschlossen. Die Juni-Exportziffer war 216 000 Tonnen, die für das Jahr Juli 1921 bis Juni 1922 1 600 000 Tonnen. Der Preis für britisches Ferromangan stellt sich auf 67,50 bis 70 Dollar, der deutsche Ferromanganpreis stieg auf 68 Dollar. Englisches Spiegeleisen wurde zu 37,50 bis 37,75 Dollar verkauft. Infolge des Mangels an Roheisen und an gelernten Walzwerksarbeitern mußten viele Aufträge zurückgewiesen werden. Den mit Aufträgen überhäuften Stabwalzwerken werden Prämien für rechtzeitige Lieferung gezahlt. Der Waggonbau bestellte große Mengen Grobbleche.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Kopenhagen, 14. Aug. Wechsel auf:

	12. 8.	14. 8.					
London	20.73	20.71	Paris	38.05	37.65	Stockholm	122.— 122.—
New-York	466.—	465.50	Zürich	88.60	88.60	Kristiania	80.25 80.50
Hamburg	0.62	0.60	Amsterdam	180.75	180.60	Helsingfors	9.95 9.25
						Prag	12.— 12.35

Stockholm, 14. Aug. Sichtwechsel auf:

	12. 8.	14. 8.					
London	17.03	17.04	Brüssel	29.50	29.65	Kristiania	66.— 66.40
Berlin	0.50	0.50	schweiz. Plätze	72.75	72.60	Washington	381.50 382.—
Paris	31.30	31.20	Amsterdam	148.50	148.15	Helsingfors	8.15 8.15
			Kopenhagen	82.50	82.15	Prag	9.95 10.25

Kristiania, 14. Aug. Sichtwechsel auf:

	12. 8.	14. 8.					
London	25.85	25.75	New-York	583.—	577.—	Antwerpen	45.— 44.70
Hamburg	0.75	0.75	Amsterdam	225.—	224.25	Stockholm	152.20 151.50
Paris	47.25	47.25	Zürich	110.75	110.—	Kopenhagen	125.25 124.50
			Helsingfors	12.30	12.30	Prag	44.75 15.00

Wien, 14. Aug. Wechsel auf:

	2. 8.	14. 8.					
Amsterdam	19705.00	227.35	London	2267.09	3613.65	Lire-Noten	2423.— 2638.—
Berlin	65.85	69.85	Paris	4137.—	4744.—	Jugosl. Noten	637.— 701.—
Kopenhagen	10942.00	12592.00	Zürich	9693.—	11143.—	Tschechosl. Noten	—.— 1555.50
			Marknoten	65.75	69.75	Polen-Noten	742.— 821.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg